

NEWSLETTER

Juni 2023



FONDACIJA
HASTOR

Jeden Monat haben die Stipendiaten der Hastor Stiftung eine äußerst verantwortungsvolle und besondere, vielleicht sogar die außergewöhnlichste Aufgabe: Sie kümmern sich ehrenamtlich um jüngere Stipendiaten, die noch nicht zu guten Menschen mit einem ausgeprägten Sinn für die Hilfe anderer geworden sind. Diese Aufgabe ist keineswegs einfach, und jeden Monat bereiten unsere Freiwilligen Treffen vor, die für jüngere Wissenschaftler interessant und nützlich sind und ihnen helfen, sich auf alles vorzubereiten, was sie in der Zukunft erwartet. Das Ziel unserer Kolumne „Kleine Geschichten großer Freiwilliger“ ist es, inspirierende, kreative und motivierende Geschichten aus unserer Freiwilligenarbeit vor Ort zu erzählen. Diesen Monat präsentieren wir Ihnen die Geschichte einer Freiwilligengruppe, deren Mentoren Adisa Bajramović, Lamija Slomić und Ajla Kahrmanović sind. Diese wertvolle Gruppe besteht aus 13 Stipendiaten der Hastor Stiftung, die das gemischte Gymnasium Čelić besuchen und ihre ehrenamtlichen Tätigkeiten mit Mentoren in Čelić durchführen.



Laut den Mentoren beginnen die Freiwilligentreffen dieser fleißigen Gruppe aus Čelić immer mit einem Lächeln und guter Laune. Adisa, Lamija und Ajla versuchen vom ersten Moment an, eine positive Atmosphäre zu schaffen, um den Schülern ihre gute Laune und Arbeitsmotivation zu vermitteln. Dafür spricht, dass sie ihre ehrenamtlichen Tätigkeiten erfolgreich durchführen, weil die Studierenden sie bei den monatlichen Treffen warmherzig empfangen und sie besonders hervorheben, dass die Studierenden alle Aufgaben, die sie für sie vorbereiten, problemlos lösen. Bei jedem Treffen versuchen diese fleißigen Mentoren, alle Studierenden durch Interaktion einzubeziehen, indem sie ihnen im Voraus Workshops zum Thema vorbereiten und Materialien für die Arbeit bereitstellen. Alles, was sie an diesem Tag vorhaben, beginnen sie nie ohne eine gute theoretische Vorbereitung, denn sie glauben, dass man sich zunächst gut mit dem Thema auskennen muss, um den Studenten die Konzepte, über die man spricht, gründlich erklären zu können, und erst dann die zugewiesenen Aufgaben erledigen.

Die Freiwilligenaktivitäten in diesem Monat waren wie bisher reich an lehrreichen und unterhaltsamen Inhalten und wurden von den Mentoren sorgfältig und gründlich geplant. Am Samstag, 24. Juni des laufenden Jahres, beschäftigte sich diese Freiwilligengruppe mit dem Thema „Menschlicher Einfluss auf den Umweltschutz / Klimawandel“. Im einleitenden Teil stellten die Mentoren die Problematik der Klimazerstörung und Umweltverschmutzung vor und befassten sich anschließend mit dem nachhaltigen Entwicklungsplan. Anschließend erstellten sie einen interaktiven Workshop, in dem die Schüler individuell die Frage auf Papier beantworteten: „Mit welchen Problemen sind die Menschen auf der Welt konfrontiert?“ Ihre Antworten waren: Hunger, Armut, Umweltverschmutzung, Nach einer langen Diskussion und separaten Kommentaren zu jedem Problem bestand die Aufgabe darin, die Probleme auszuwählen, die den größten Einfluss auf den Klimawandel haben, und sie einzeln auf Papieren niederzuschreiben, die die Mentoren an verschiedenen Enden des Raums, in dem sie sich trafen, platzierten. Die Studierenden sollen sich dem Problem nähern, das sie für das wichtigste halten, und ihre Wahl begründen. Am Ende des Treffens identifizierte diese Mentorengruppe Umweltprobleme in ihrer örtlichen Gemeinde und entwarf einen Plan zu deren Lösung, schlug Institutionen vor, die ihnen helfen könnten, benötigte Materialien und Möglichkeiten, ehrenamtlich zum Schutz unserer Umwelt beizutragen.

Für die Stipendiaten unserer Freiwilligengruppe gilt immer, dass sie keine Angst vor Herausforderungen haben und nie sagen, dass ihnen etwas schwerfällt, sondern bei jeder Aufgabe versuchen, das Beste von sich zu lassen. Wir sind stolz darauf, eine Gruppe zukünftiger Führungskräfte, erfolgreicher Unternehmer, Lehrer, Wissenschaftler und Künstler zu leiten. Wir sind auch stolz darauf, dass wir all die Jahre als Vorbilder für unsere Schüler gedient haben, damit sie so erfolgreich wie möglich sind und sich nicht auf kleine Ziele beschränken, sagen Adisa, Lamija und Ajla, die ihre Kreativität jeden Monat genau bei den monatlichen Treffen zum Ausdruck bringen.

Neben Themen rund um die Ökologie befassten sich Adisa, Lamija und Ajla auch am folgenden Tag mit dem Thema „Wie bereite ich mich auf den Arbeitsmarkt vor?“. Da die Mentoren ein sehr breites Thema gewählt haben, beschlossen sie, es an das Alter ihrer Mentorengruppe anzupassen und auf wichtige Bereiche der Berufsorientierung hinzuweisen, die sie in der weiteren Ausbildung erwarten. Den Stipendiaten wurde vorab gesagt, dass sie elektronische Geräte mitbringen sollten (sofern sie über tragbare Tablets, Laptops oder Mobiltelefone verfügen), auf denen sie eine Präsentation halten können. Adisa, Lamija und Ajla teilten die Schüler in Paare auf und jedes Paar erhielt die Aufgabe, einen Namen und einen Geschäftsplan für das Unternehmen zu entwickeln, das es in Zukunft gründen könnte, und sie mussten alle Ideen auf mehreren Folien präsentieren.

Das Ziel dieses Workshops war es, bei mündlichen Präsentationen einen qualitativ hochwertigen Ausdruck zu zeigen, die Fähigkeiten zum Reden in der Öffentlichkeit zu verbessern und die Angst zu überwinden, vor einer großen Anzahl von Menschen zu sprechen, um eine gute Präsentation zu erstellen, die nicht langweilig und nicht mit Text überladen ist, das Publikum einzuschlängeln, sondern es zu faszinieren und seine Aufmerksamkeit zu behalten. Am Ende des Treffens simulierten sie eine Veranstaltung, die sie „Eine kleine Beschäftigungs- und Bildungsmesse für zukünftige große Arbeitgeber“ nannten und die sie so gestalteten, dass jedes Studentenpaar vor den Rest der Gruppe tritt und seine Geschäftsideen vorstellt, Produkte und Dienstleistungen, während das Publikum zuhört, Fragen stellt und erklärt, ob es aufgrund seiner Kompetenzen und der präsentierten Ideen mit dem Unternehmen zusammenarbeiten würde. Am Ende jeder Präsentation gaben die Mentoren ihre Bewertung ab und wiesen auf die guten Teile der Präsentation hin, aber auch darauf, was verbessert werden sollte, damit jeder Einzelne (oder jede Gruppe) die Konkurrenz auf dem Arbeitsmarkt besiegen kann.

Adisa, Lamija und Ajla zeigen mit ihrer harten Arbeit und ihrem selbstlosen Engagement für die Aufgaben der Mentoren allen Stipendiaten der Hastor Stiftung, dass jedes Thema auf hochwertige und interessante Weise behandelt werden kann und die Studierenden daraus vielfältige Vorteile ziehen können. Freiwilligentreffen.

Die Freiwilligenarbeit hat unsere Lebenseinstellung verändert, denn dank der Freiwilligenarbeit haben wir erkannt, dass die Schüler jeden unserer Schritte beobachten und danach streben, in Zukunft so zu sein wie wir. Wenn sie Engagement, Detailgenauigkeit, Verantwortung und Hingabe in unserem Verhalten erkennen, sind wir sicher, dass sie diese Qualitäten selbst zeigen und aus den zukünftigen Generationen von Wissenschaftlern neue Gewinner hervorbringen werden. Durch die Freiwilligenarbeit haben wir ein höheres Maß an Verantwortungsbewusstsein und Ernsthaftigkeit erlangt, wir haben gelernt, Fristen einzuhalten, andere Meinungen zu respektieren, zu loben und zu kritisieren und dass die Schüler darin nur gute Absichten sehen. Wir haben neue Bekanntschaften gemacht, die Nervosität überwunden und gelernt, mit verschiedenen Schwierigkeiten so umzugehen, dass wir sie nicht mehr als Probleme, sondern als Chance sehen, aufzufallen und unser Potenzial unter Beweis zu stellen. „Wir glauben, dass wir dank der Freiwilligenarbeit viel größere Ziele gesetzt und unsere Rolle im Leben der Schüler erkannt haben: Wir sind ehrenamtlich als Vorbilder und Lehrer für andere tätig, nicht als Konkurrenz und Stolpersteine,“ folgern Adisa, Lamija und Ajla.

Wir nutzen diese Gelegenheit, um der Čelić-Grundschule und der Stadtbibliothek Čelić für die Bereitstellung der Räumlichkeiten für die monatlichen ehrenamtlichen Aktivitäten unserer wertvollen Stipendiaten zu danken.

Vorbereitet von: Aleksandra Đukić

Übersetzt von: Adna Šalković

KENAN KLEPIĆ

Was ist die Essenz des Lebens? Anderen dienen und Gutes tun – Aristoteles erinnert uns an die Bedeutung des Altruismus. Unser natürlicher Zustand besteht darin, anderen Gutes zu tun und Harmonie in der Gesellschaft zu schaffen. Die Hastor Stiftung erkennt die Bedeutung dieser Werte an und setzt sich dafür ein, dass Freiwilligenarbeit eine besondere Bedeutung erhält, da sie sie als Schlüsselfaktor für einen positiven sozialen Wandel betrachtet.



Stipendiaten der Hastor Stiftung zeichnen sich durch zahlreiche Qualitätsmerkmale aus, die für die Initiierung der oben genannten Veränderungen von Bedeutung sind: Proaktivität, Fleiß, Vielseitigkeit und Ergebung im ehrenamtlichen Engagement. Sie sind die besten Vertreter der Hastor Stiftung, weil sie deren Mission und Ziele durch ihre ehrenamtliche Tätigkeit aktiv erfüllen, sich auf persönlicher Ebene weiterentwickeln und zur Entwicklung ihrer lokalen Gemeinschaften beitragen.

Das Hauptziel unserer Kolumne „Stipendiat des Monats“ ist es, Stipendiaten zu fördern, die durch ihre Aktivitäten innerhalb der Hastor Stiftung jeden Tag aufs Neue hervorstechen und sich im besten Licht zeigen. In diesem Monat ging unser Ehrentitel „Stipendiat des Monats“ an **Kenan Klepić**.

Kenan kommt ursprünglich aus Zenica und ist einer der wertvollsten Stipendiaten, der mit seinem individuellen Vorbild und seinem Engagement zweifellos junge Menschen aus seinem Umfeld inspiriert. Derzeit studiert er an der Fakultät für Natur- und Technikwissenschaften der Internationalen Universität Sarajevo, Fachbereich Software Engineering, wo er bedeutende Erfolge erzielt. Trotz der Tatsache, dass Kenan für die Arbeit im Informatikbereich ausgebildet wird, war seine Mittelschulbildung auf ein Medizinstudium ausgerichtet, dennoch entschied er sich, seinen wahren Ambitionen folgend, einen zweiten Weg einzuschlagen, und diesbezüglich weist er darauf hin:

Nachdem ich diese Entscheidung getroffen und mit dem Programmieren begonnen hatte, konnte ich den Mangel beheben, den ich verspürte. Ich empfand Herausforderung und Befriedigung darin, Probleme zu lösen und die beste Lösung für bestimmte Aufgaben zu finden, und ich glaube, dass mir auch mein Mangel an Vorkenntnissen geholfen hat, weil er mich dazu motivierte, härter zu arbeiten und zu lernen, damit ich weiterhin das studieren konnte, was ich liebe. Mein Wunsch, verschiedene Dinge zu studieren, wurde auf meine Interessen außerhalb der Universität übertragen.

Kenans Leben wird durch andere Interessen bereichert und er unterstreicht oft seine kreative Seite durch Musik, Klarinette spielen und Gitarre spielen lernen. Er schreibt und liest gerne und widmet gleichzeitig dem Calisthenics-Training. Kenan drückt seine Ziele und Wünsche durch die Integration seiner verschiedenen Interessen zu einer einzigartigen Einheit aus, die sich nicht nur positiv auf seine individuelle Entwicklung, sondern auch auf die Entwicklung anderer auswirkt. Das erste Beispiel für Kenans ehrenamtliches Engagement innerhalb der Hastor Stiftung war die Betreuung, und derzeit ist er Teil des Monitoring-Teams. Er weist darauf hin, dass ihm die ehrenamtlichen Aktivitäten in diesem Team Freude bereiten und dass es das Monitoring-Team war, das die besten Qualitäten seines ehrenamtlichen Engagements hervorgehoben hat.



Wie Kenan erklärt, hatte er als Mentor eine andere Perspektive auf das Monitoring-Team, aber jetzt, als Mitglied dieses Teams, versteht er den wahren Wert und die Rolle der Überwachung. Sein Ziel ist es, andere Mentoren zu unterstützen, indem es dafür sorgt, dass ihre Treffen von hoher Qualität und interessant sind. Er ist davon überzeugt, dass das Monitoring-Team in der Hastor Stiftung äußerst wichtig ist, da es als Vermittler zwischen studentischen Mentoren und der Verwaltung der Hastor Stiftung fungiert.

Diese Erfahrung stellt seine Lieblingsrolle innerhalb des Monitoring-Teams dar, da sie, wie er sagt, sein Engagement für die Freiwilligenarbeit unterstreicht. Dass Kenan ein vorbildlicher Stipendiat ist, wird vor allem durch sein intensives ehrenamtliches Engagement bewiesen. Er weist darauf hin, dass die Hastor Stiftung ihn in allen Bereichen seiner Tätigkeit motiviert:

Zusätzlich zu meinem Engagement im Monitoring-Team habe ich während meiner gesamten ehrenamtlichen Arbeit erkannt, dass die Hastor Stiftung zu einem wichtigen Teil meines Lebens geworden ist. Deshalb versuche ich bei allem, was ich lerne oder tue, der Hastor Stiftung nachzueifern und mein Leben aufzubauen und zu verbessern Kenntnisse und Fähigkeiten. Mit ihr zusammen sein und ihrem Beispiel folgen.



Kenan gibt an, dass die Hastor Stiftung es ihm ermöglicht hat, sein Potenzial auszuschöpfen:

Die Hastor Stiftung ist zu einem Teil meines Lebens geworden, nicht nur aufgrund der ehrenamtlichen Arbeit oder der monatlichen Treffen, sondern auch aufgrund der Gesamtmision der Stiftung, die nun zu meiner geworden ist. Bei allem, was ich tue, versuche ich, anderen zu helfen und einen Weg zu finden, meine persönlichen Interessen in ein Gemeinwohl umzusetzen. Ebenso sehe ich den Einfluss der Hastor Stiftung in jedem Verfahren, das Mut und Freundlichkeit erfordert, denn die Hastor Stiftung hat es mir ermöglicht, Potenziale zu verwirklichen, von denen ich nicht einmal wusste, dass sie in mir existieren.

Vorbereitet von: Semina Sadiković

Übersetzt von: Gabriel Jelić

SAMRA ĐUDERIJA

Die Rubrik der aktiven Jugend ist der Raum, in dem wir jeden Monat die wertvollsten Stipendiatinnen und Stipendiaten unserer Stiftung vorstellen. Das sind diejenigen, die Tag für Tag danach streben, ihre Zeit und Energie in höhere Ziele zu investieren und so sich selbst und ihre Gesellschaft zu verbessern. RAM ist eine Rubrik, die denjenigen gewidmet ist, die jeden Tag aktiv daran arbeiten, ihre Gesellschaft und sich selbst zu verbessern, daher ist es uns eine Freude, jeden Monat über einen von ihnen zu sprechen, und im Folgenden stellen wir Ihnen die aktive Arbeit unserer Stipendiatin **Samra Đuderija** vor, ein Beispiel dafür, wie junge Menschen ihr letztes Atom Energie geben, um ihre Umgebung zu einem schöneren Ort zum Leben zu machen.

Unsere zukünftige Ärztin, Samra Đuderija, wurde in Sarajevo geboren, wo sie noch heute lebt. Sie absolvierte die Jezero Mittelschule für Medizin mit dem Schwerpunkt Kinderkrankenschwester und -technikerin. Sie setzte ihre formale Ausbildung auf dem Gebiet der Medizin fort, indem sie sich an der medizinischen Fakultät der Universität Sarajevo einschrieb. Sie weist darauf hin, dass sie sich für diesen Kurs entschieden hat, weil sie den Menschen helfen und ihnen die Arbeit erleichtern und ihnen die Hoffnung auf eine bessere Zukunft zurückgeben wollte. Da sie eine der besten Studierenden dieser Fakultät ist, wurde sie bereits während ihres Studiums als Demonstratorin an der Abteilung für Medizinische Mikrobiologie und Parasitologie ausgewählt. Samra weist darauf hin, dass die Hastor Stiftung dafür mitverantwortlich ist:



Die Hastor Stiftung bedeutete mir sehr viel, weil sie mich unterstützte, mich immer ermutigte und für mein Wissen eintrat. Ich wusste immer, dass ich Arzt werden würde, das war mein einziger Wunsch. Als Kind hatte ich gesundheitliche Probleme und verbrachte die meiste Zeit in Krankenhausfluren und -zimmern, um den Ärzten bei ihrer Arbeit zuzusehen. Schon damals wusste ich, dass auch ich im Gesundheitswesen meinen Platz haben würde.

Samra ist seit 2021 Teil der Hastor Stiftung und hat sich durch ihre zahlreichen Aktivitäten als eine der wertvollsten Stipendiatinnen erwiesen. Erinnern wir uns an die Worte, die unsere Samra hervorhob, als sie zum ersten Mal Teil unserer Familie wurde:

Ich hatte schon vor langer Zeit von der Hastor Stiftung gehört, von einem Freund habe ich alles über die Aktivitäten und die Freiwilligenarbeit erfahren und diese positiven Geschichten haben mich immer bewundert, und am Ende habe ich selbst beschlossen, Teil einer solchen Gemeinschaft zu sein, was mich motiviert hat, mich für ein Stipendium zu bewerben. Was mich am meisten gereizt hat, sind auf jeden Fall die Aktivitäten im Zusammenhang mit der Arbeit in der örtlichen Gemeinschaft und dem ehrenamtlichen Engagement, durch die ich bereits anderen helfe, aber auch meine eigenen Kenntnisse und Fähigkeiten verbessere.

An Samras aktiver Freiwilligenarbeit, ihrem Engagement und ihrem Enthusiasmus hat sich seit zwei Jahren nichts geändert, wie ihre zahlreichen Aktivitäten zeigen, die wir im Folgenden in der Hoffnung vorstellen, dass andere Stipendiaten durch Samras Beispiel ermutigt und inspiriert werden.

Im Rahmen ihrer ehrenamtlichen Tätigkeit bei der Hastor Stiftung arbeitet unsere Samra als Mentorin mit Grundschulern und weist darauf hin, dass sie in der Vorperiode auch als Mentorin für Oberstufenschüler tätig war.



Sie gibt an, dass sie sich sehr darum bemüht, die Workshops ebenso interessant zu gestalten wie die Themen, die sie den Studierenden präsentieren wird. Während jedes Workshops nehmen sie sich Zeit für lehrreiche Brettspiele, Zeichnen und ähnliche Aktivitäten, die zu einem besseren Verständnis der für die Schüler vorbereiteten Inhalte beitragen. Deshalb bringt sie ihnen oft verschiedene Brettspiele mit, zeichnen oder hören Musik. Samra und ihre Freiwilligengruppe trugen auch zur Feier des Welttags der guten Taten bei, indem sie ein Umweltprojekt zur Beseitigung von Schmutz in der Gegend von Vogošća umsetzten und gemeinsam die Bürger an die Bedeutung des Umweltschutzes erinnerten. Auf diese Weise weiteten Samra und ihr kleines Team die ehrenamtlichen Aktivitäten auf eine viel größere Gruppe von Menschen aus, indem sie junge Menschen aktiv als Initiatoren schöner und edler Ideen einbezogen und das ultimative Ziel der Hastor Stiftung umsetzten,

Menschen durch die ehrenamtlichen Aktivitäten ihres Stipendiums zu erreichen, die positive soziale Veränderungen verbreiten. Darüber hinaus engagiert sich Samra regelmäßig ehrenamtlich im Kindergarten „Al Isra“. Da sie Kinder und die Zeit, die sie mit ihnen verbringt, sehr liebt, erfüllt sie dieser Teil des ehrenamtlichen Engagements in hohem Maße. Im Kindergarten hilft sie den älteren Kindern bei ihren Hausaufgaben oder beim Lernen eines Liedes und den jüngeren Kindern bringt sie oft Spielsachen oder Süßigkeiten mit.

Bezüglich der Freiwilligenarbeit im genannten Kindergarten und der Rolle der Hastor Stiftung erklärt Samra:

Ich kannte mich schon vor meiner Stipendiatenzeit mit ehrenamtlichem Engagement aus, wusste aber überhaupt nicht, wo ich anfangen sollte. Ich brauchte Unterstützung und Führung, kurz gesagt, ich brauchte die Stiftung. Ich verfolge die Arbeit der Stiftung seit vielen Jahren, ich wollte ein Teil davon sein, aber die Möglichkeiten ergaben sich nicht. Eines Tages sah ich einen Wettbewerb und beschloss, mich zu bewerben, ohne zu träumen, dass ich sofort dabei sein würde. Die Stiftung hat mich verantwortungsbewusster, offener, geschickter gemacht und mir das Wichtigste gegeben:

Unterstützung für meine weitere Zukunft. Ich versuche, die Stiftung im besten Licht zu präsentieren, ich erzähle meinen Freunden davon und präsentiere nur einen Teil dessen, was sie für uns tut.

Als wir Samra fragten, was die Hastor Stiftung in ihrem täglichen Leben, ihrer Arbeit und ihrer Einstellung zur Philanthropie für sie eigentlich bedeutet, betonte sie, dass die Hastor Stiftung auch nach ihrem Schulabschluss immer ein Teil von ihr sein wird:

Sie hat mir beigebracht, ein besserer Mensch zu sein, andere zu respektieren und jüngeren Menschen immer eine führende Hand zu sein. Sie gab mir die Gelegenheit, jemandes Vorbild zu sein, weil jemand immer so große Augen hat, dass er genau so sein möchte wie ich. Ich habe viele Freunde gefunden und meinen Horizont erweitert. Es lehrt mich, dass Wissen der größte Reichtum ist und dass ich immer dankbar sein sollte für das, was ich habe, aber auch, dass ich niemals Angst haben sollte, mehr zu verlangen.



ADNAN KADRIĆ



Der Lebensweg jedes Einzelnen ist kein gerader und gepflasterter Weg, sondern ein Schotterweg voller Steine, Kreuzungen, Anstiege und Umwege. Da jeder Weg unter anderem durch seine Umgebung geschmückt wird, wird unser Lebensweg angenehmer, wenn wir Menschen um uns haben, die uns vorantreiben und an unsere gesetzten Ziele glauben. Das Wichtigste dabei ist, den richtigen Weg zu finden, sich ein Ziel zu setzen und Menschen zu haben, die uns bei dem, was wir tun, unterstützen. Während der Schulzeit, während wir uns selbst und unsere Persönlichkeit weiterentwickeln, ist es ein großer Vorteil, Teil der Hastor Stiftung-Familie zu sein, die uns ermutigt und motiviert, die bestmöglichen Ergebnisse zu erzielen, und die uns wahre menschliche Werte lehrt.

Allerdings schätzen wir diese Werte noch mehr, wenn wir in neue Lebensbereiche vordringen, neue Menschen kennenlernen und uns neuen Ereignissen widmen. Zu dieser Zeit erinnert uns jede Erwähnung der Stiftung daran, dass unser Herz immer noch fest mit ihr verbunden ist und dass wir immer noch Teil dieser großen Familie sind. Die Verbindung zwischen der Stiftung und jedem Stipendiaten ist mit interessanten Ereignissen, starken Emotionen und aufrichtigen, langjährigen Freundschaften verbunden, die zweifellos ein Leben lang halten. Egal wie verblasst unsere Erinnerungen, die wir während der Schulzeit aufbauen, die Bindung jedes Stipendiaten an die Stiftung bleibt in jedem Alter bestehen und wächst mit den Jahren nostalgisch. Die inspirierende Geschichte dieses Monats des ehemaligen Gelehrten **Adnan Kadrić** wird aus Goražde mitgebracht.

Adnan ist einer der ersten Stipendiaten der Stiftung und genau deshalb weckt diese Geschichte bei ihm besondere Erinnerungen und Emotionen. Durch sein ehrenamtliches Engagement sammelte er zahlreiche Erfahrungen, die ihm in neue Lebensbereiche verhalfen. Er engagierte sich ehrenamtlich im Verwaltungsteam, las die Briefe anderer Stipendiaten, die bei der Stiftung eintrafen, knüpfte neue Bekanntschaften und war Mentor für jüngere Stipendiaten, was er als eine der schönsten Erfahrungen bezeichnet.

In seiner Heimatstadt Goražde verbrachte er eine gewisse Zeit mit Stipendiaten der Hastor Stiftung aus Grund- und Mittelschulen und half ihnen, schulische Schwierigkeiten in verschiedenen Fächern zu überwinden. Indem er Stipendiaten dabei half, Bereiche der bosnischen Sprache sowie Fremdsprachen zu beherrschen, erweiterte und verbesserte er seine Kenntnisse und Fähigkeiten in diesen Bereichen. Besondere Emotionen, sagt er, wecke in ihm die Erinnerung an die ehrenamtlichen Stunden, als er mit Siebtklässlern das Ufer der Drina säuberte.

Wir machten so etwas wie einen kleinen Ausflug am Fluss Drina. Zusätzlich zu dem Vortrag, den ich ihnen damals gehalten habe, nutzten wir die Zeit, um die Ufer des Flusses zu reinigen. Ich war positiv überrascht, als die Schüler es freudig annahmen und zu keinem Zeitpunkt Probleme hatten, irgendetwas zu tun.



Adnan war während seines gesamten Studiums von 2006 bis 2009 Stipendiat. Nach seinem Abschluss an der Fakultät für Politikwissenschaften in Sarajevo erlangte Adnan den Titel eines Journalisten und PR-Managers und arbeitet derzeit als Lohnbuchhalter. Die Hastor Stiftung hatte großen Einfluss sowohl auf sein Privatleben als auch auf die Entwicklung von Adnans Persönlichkeit. Adnan sagt, die Stiftung habe ihm wichtige Lebenspostulate vermittelt, in dem Sinne, dass er ein Gefühl des Teilens und des selbstlosen Helfens entwickelt habe. Privat knüpfte er viele Bekanntschaften, so pflegt er unter anderem auch heute noch Kontakt zu den Stipendiaten, bei denen er sich ehrenamtlich engagierte.

Mittlerweile hat die Stiftung Stipendien für Schüler und Studenten in ganz Bosnien und Herzegowina entwickelt und vergibt diese. Mittlerweile gibt es viel mehr Studierende und das System selbst hat sich stark verändert, aber die Verbindung, die wir in uns tragen, sowie das Fundament, das wir von Anfang an aufgebaut und künftigen Generationen vermittelt haben, bleiben bestehen. Wie ich sehe, verbringen sie noch mehr Zeit sowohl in der Schule als auch im Feld als Mentoren für Studenten, was mich ehrlich gesagt immer besonders glücklich und stolz macht.

Abschließend lautet Adnans Botschaft an alle Stipendiaten:

Ich möchte, dass zukünftige Generationen das Wesen und die Bedeutung der Freiwilligenarbeit in der Gesellschaft verstehen, denn auf diese Weise werden sie verschiedene Fähigkeiten, Gewohnheiten und Bekanntschaften erwerben und vor allem ein Zugehörigkeitsgefühl zu unserer Gesellschaft und ihrem Fortschritt entwickeln. Die Jugend und ihre Bildung sind das Fundament der Gesellschaft, und je früher sie das erkennen, desto besser wird es für sie und für uns alle sein.



WISSENSCHAFTLERINNEN, DIE DIE GESCHICHTE GEPRÄGT HABEN

Heute, im 21. Jahrhundert, machen Frauen die Hälfte der Erwerbsbevölkerung aus und erwerben mehr Hochschulabschlüsse als Männer. Allerdings gibt es in der Wissenschaft weiterhin und stärker geschlechtsspezifische Unterschiede als in anderen Berufen. Nach Angaben der Vereinten Nationen sind weltweit nur 30 % der Frauen in der Wissenschaft vertreten. Der Beitrag von Frauen in der Wissenschaft ist unermesslich, und auch heute noch hören und erfahren wir oft von berühmten Wissenschaftlerinnen wie Marie Curie, Milena Einstein und Rosalind Franklin, die mit ihren wissenschaftlichen Errungenschaften die Grenzen der Wissenschaft verschoben haben, aber sie sind sicherlich nicht die einzigen weiblichen Namen der Welt der Wissenschaft im Gedächtnis geblieben. Im Folgenden erzählen wir Ihnen Geschichten über weniger bekannte Wissenschaftlerinnen, die mit ihrer wissenschaftlichen Forschung Geschichte geschrieben haben.

Mary Aning (1799-1847)

Mary Annings Bruder bemerkte ein Krokodilskelett in der Nähe von Lyme Regis (England), das später von der damals 11-jährigen Mary ausgegraben wurde. Sie grub einen Schädel und 60 Wirbel aus, ohne zu ahnen, dass sie tatsächlich das Fossil einer Fischeidechse ausgegraben hatte, die später den Namen Ichthysaurus erhielt. So begann Anning ihre erfolgreiche Karriere als Fossilienjägerin. Neben Ichthyosauriern, Langhalsplesiosauriern und Flugsauriern entdeckte sie auch viele Fossilien, die Wissenschaftlern dabei halfen, sich ein Bild von der Meereswelt vor 200 bis 140 Millionen Jahren während der Jurazeit zu machen. Sie hatte wenig formale Bildung und studierte daher Anatomie, Geologie, Paläontologie und wissenschaftliche Illustration.

Cecilia Payne-Gaposchkin (1900–1979)

Cecilia ist eine amerikanische Astronomin, die entdeckte, dass Sterne hauptsächlich aus Wasserstoff und Helium bestehen und dass Sterne anhand ihrer Temperaturen klassifiziert werden können. In ihrer 1925 veröffentlichten Doktorarbeit „Stellare Atmosphären“ stellte Cecilia eine Reihe von Behauptungen auf, die für die damalige Zeit revolutionär waren, was bei anderen Wissenschaftlern, die glaubten, dass es keine signifikanten Elementarunterschiede zwischen Sonne und Erde gebe, nicht gut ankam. Obwohl ihre Idee zunächst abgelehnt wurde, bezeichneten andere berühmte Astronomen wie Otto Struve und Velt Zebergs ihre Dissertation später als „zweifelloso die brillianteste Doktorarbeit, die jemals in der Astronomie geschrieben wurde“.

Barbara McClintock (1902–1992)

Barbara studierte Botanik an der Cornell University, wird aber für ihre Forschungen zur Genetik von Maiszellen und der „Übergangen“-Theorie in Erinnerung bleiben. Nachdem sie in New York das Farbmuster von Maiskörnern über eine Pflanzengeneration hinweg beobachtet hatte, kam sie zu dem Schluss, dass sich Gene innerhalb und zwischen Chromosomen bewegen. Der Befund passte jedoch nicht in die konventionelle Denkweise der Genetik und wurde weitgehend ignoriert. McClintock begann in Südamerika mit der Erforschung der Ursprünge von Mais, doch nachdem in den 1980er Jahren Verbesserungen in den molekularen Techniken verfügbar geworden sind, bestätigte sie ihre Theorie von „Übergangszonen“, die in Mikroorganismen, Insekten und sogar Menschen vorkommen. McClintock erhielt 1981 den Lasker Award und 1983 den Nobelpreis.

Maria Telkes (1900–1995)

Maria Telkes, eine amerikanische Physikerin, Chemikerin und Biophysikerin, die ursprünglich aus Ungarn stammt, war bekannt für ihre Erfindung des Solardestillierapparats und des ersten solarbetriebenen Heizsystems für den Heimgebrauch. Während des Zweiten Weltkriegs baute sie während ihrer Arbeit für das US-amerikanische Büro für wissenschaftliche Forschung und Entwicklung einen Solardestillierapparat, der Meerwasser verdampfte und es wieder zu Trinkwasser kondensierte. 1948 wurde mit dem Bau eines Hauses in Massachusetts ein auf Solarenergie basierendes Heizsystem nach dem Entwurf dieses Wissenschaftlers realisiert.

Emmy Noether (1882–1935)

Emmy Noether war eine deutsche Physikerin und Mathematikerin, die maßgeblich zur Entwicklung der Mathematik und zur Gestaltung der modernen Physik beitrug und zu den bedeutendsten Mathematikerinnen des 20. Jahrhunderts zählt. In der Physik ist Emmy Noether vor allem für den Satz von Noether bekannt. Der Satz von Noether wurde 1915 unter dem Einfluss von David Hilbert entwickelt, der glaubte, dass die damals gerade entwickelte allgemeine Relativitätstheorie gegen den Energieerhaltungssatz verstieß. Gerade wegen dieser Arbeit lud Hilbert Emmy Noether als Experten für Invariantentheorie an das Göttinger Institut ein, wo er arbeitete. Im selben Jahr bewies Noether ihren berühmten Satz, der Einstein überraschte und vom großen Erfolg dieses Wissenschaftlers sprach.

Vorbereitet von: : Aleksandra Đukić

Übersetzt von: Abela Rastoder

KLEINE GESCHICHTEN GROSSER FREIWILLIGER



Mauern voller Erinnerungen

Wo werde ich dämmern, wenn der Herbst
 Mich mit den letzten Spuren des Sommers auf
 meinen Wangen streichelt?

Vielleicht irgendwo auf der anderen Seite der
 Welt,
 Wo mich anstelle des Geruchs des Brotes meiner
 Mutter

Der Geruch des Meeres wecken wird,
 Aber das ist nicht das, was ich brauche.

Vielleicht am alten Fenster
 Dahinter liegen Kovači
 Die darauf warten, dass ich durch ihre Gassen
 gehe
 Lächelnd und ohne eine Spur von Müdigkeit.
 Vielleicht werde ich es, solange ich lebe, tun
 Um im selben Raum die Augen zu öffnen
 In dem ich Grundschullieder geschrieben habe
 Und packte die Koffer des Studenten.
 Es scheint mir, dass ein ganzes Leben ein wenig
 ist

Um Erinnerungen zu schaffen
 Die sie in ihren Wänden tragen kann.
 Man sagt, es gibt Morgen, die weit weg von zu
 Hause sind.

Ich muss den neuen Mauern eine Chance geben
 Den heutigen Tag zu umarmen, der eine
 Erinnerung sein wird
 Wenn mich ein Herbst streichelt
 An den Wangen, wo viele Winter wohnen.

Nedžma Latić



FONDACIJA
 HASTOR



Kontaktiere uns!

Bulevar Meše Selimovića
 16. Sarajevo
 033 774 789
 033 774 823
 fondacija@hastor.ba



Redaktion

Džana Vrabac
 Emra Kulo Begić
 Almina Šabanović Kokot
 Sevleta Halilović
 Nedžma Latić
 Aleksandra Đukić
 Adelisa Begić
 Amina Abaspahić



Grafik Design

Sara Keserović
 Amina Basarić



Startseite

Hana Kazić
 "Feld der Träume"
 Digitale Zeichentechnik



Übersetzer

Denita Đuhera
 Kerim Sirovića
 Elvira Softić
 Gabriel Jelić
 Adna Salković
 Abela Rastoder